

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 178-198.

Simeonis und Hannae Weissagung von CHRISTO. [Predigt] Am Sonntage nach dem Christ=Tage. (Gehalten zu Glaucha an Halle Anno 1703.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am Sonntage nach dem Christ-Tage.

(Gehalten zu Glaucha an Halle Anno 1703.)

**Simeonis und Hannä Weissagung von
JESU.**

Die Gnade unsers HERN JESU Christi/ und die Liebe Gottes/
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen.
Amen!



Eine Gedancken sind nicht eure Gedancken, und
eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der
HERR. Sondern, so viel der Himmel höher ist,
denn die Erde, so sind auch meine Wege höher,
denn eure Wege, und meine Gedancken, denn eure
Gedancken.

Also, Geliebte in dem HERN, redet Jesaias Cap. 55, 8.
9. als er zuvor in eben demselben Capitel von Christo ge-
weissaget, und von ihm verkündiget hatte, wie er nicht allein des Volckes Isra-
el, sondern auch der Heyden Heyland seyn werde. Daß dieses die Gedancken
des HERN, und die Wege unsers Gottes wären, verstunden zur selbigen
Zeit die Juden nicht: Ja sie verstunden es auch nicht in den Tagen, da Chri-
stus unser Heyland schon gekommen war; viel weniger wußten sie den Rath
Gottes und die Wege des HERN, auf welche Art und Weise nemlich die-
se Schrift erfüllet werden sollte.

Was nun Jesaias zu seiner Zeit geweissaget, das ist bald nach der Geburt
Jesu Christi auch von dem Simeon und der Hanna über ihn geweissaget wor-
den. Und das werden wir denn an dem heutigen Tage zu vernehmen haben.
Wie uns aber nicht allein nöthig ist zu wissen, Christus sey unser und der Welt
Heyland, sondern wir auch nöthwendig seine Gedancken, oder den Rath Gottes
und die Wege des HERN verstehen lernen müssen, damit wir seines Heyls
auch froh werden mögen: Also haben wir denn auf diese Weissagung des Si-
meonis und der Hannä nicht weniger acht zu haben, als auf das Evangelium,
welches die Engel von der Geburt unsers HERN JESU verkündiget; damit
wir eben dadurch um so viel mehr unterrichtet und erwecket werden, die Geburt
unsers Heylandes uns also zu Ruhe zu machen, wie wir hier und in der Ewigkeit
eine recht selige Frucht davon haben mögen.

Wir

Wir wollen denn zu dieser Sache im Namen des HERRN schreiten, und Gott demüthiglich anrufen, daß er uns seine Gnade und Geist von oben herab geben, und der Handlung seines Wortes mit seiner Kraft beywohnen wolle. Darum laßet uns ihn bitten im Gebet eines gläubigen und andächtigen Vaters unsers etc.

TEXTVS.

Luc. 11, 33--40.

Sind sein Vater und Mutter wunderten sich des, das von ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft. Und war eine Witwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente GOTT mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und priesere den HERRN, und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HERRN, kehreten sie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs und ward starck im Geiste, voller Weisheit, und GOTTES Gnade war bey ihm.

Aus diesen Evangelischen Textes = Worten, Geliebte in dem HERRN, wollen wir für dieses mal in aller Einfältigkeit betrachten:

Des Simeonis und der Hanna Weissagungen von Christo; und zwar

- 1) Nach ihrem Inhalt / und
- 2) Nach ihrer Erfüllung.

Es verleihe uns unser Heyland IESUS Christus, den diese Weissagungen angehen, daß wir den rechten Verstand derselben durch seine Gnade erkennen, unsern Hals unter sein sanftes

sanftes Joeh beugen, seine Wege auch uns gefallen lassen, unser Creutz auf uns nehmen, ihme nachfolgen, und also gerene Unterthanen seines Reiches werden mögen. Das gebe er uns um seiner unendlichen und ewigen Liebe willen. Amen, Amen!

Erster Theil.

Senn wir denn nun, Geliebte in dem HErrn, des Simeonis und der Zannā Weissagungen von Christo erstlich ihrem Inhalte nach betrachten; so haben wir auf des Simeonis seine zuerst zu sehen. Es heist in unserm Text: Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredt ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedancken offenbar werden. Es waren von unserm HErrn und Heylande Jesu Christo bereits vor seiner Empfängniß und nach seiner Geburt viele grosse und herrliche Dinge geweissaget worden; Denn Cap. 1. des Evangelisten Luca finden wir, wie der Engel Gabriel dem Zacharia schon verkündiget, daß Johannes vor dem HErrn hergehen sollte, welcher HErr kein ander war, als Jesus der Christ, der Heyland, der von demselben Engel sechs Monath hernach auch der Jungfrauen Maria, daß er von ihr empfangen und gebohren werden sollte, mit so gar herrlichen Worten verkündiget worden: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden, siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen solt du Jesus heissen, der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der HErr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich. Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Als auch unser Heyland in dem jungfräulichen Leibe der Maria empfangen war, und dieselbige in den Tagen aufstund und zur Elisabeth eilte, da weissagte diese aufs neue von diesem Jesu; denn sie rief laut und sprach zu der Maria: Gebenedeyer bist du unter den Weibern, und gebenedeyer ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörere, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du geglaubet hast! denn es wird vollender werden, was dir gesagt ist von dem HErrn. Und da ward auch die Maria des Heiligen Geistes voll, weissagete ebenfalls von demselben,

nigen, dessen Mutter sie nach dem Fleische zu werden gewürdiget war. Nicht lange darauf, als Johannes der Vorläuffer des HErrn geboren worden, ward auch dessen Vater, der Zacharias, des Heiligen Geistes voll, weissagete und sprach: Gelobet sey der HErr, der Gott Israel, denn Er hat besucht und erlöst sein Volk; und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls in dem Hause seines Dieners Davids. u. s. w. Als unser Heyland nun nach Luc. 2. selbst geboren war zu Bethleheim, trat abermal der Engel des HErrn zu den Hirten und sprach: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volcke wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heyland geboren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Und bald nach der Verkündigung solches Evangelii von Jesu unserm Heylande war bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Hierauf, als die Hirten das Zeichen sehen wolten, das ihnen gegeben war, so gingen sie hin, und funden beyde Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. Da sie das gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Zuerst und vornehmlich sagten sie es dem Joseph und der Maria; wie es denn heisset: Maria behielt alle diese Worte, und bewegete sie in ihrem Herzen. Von allen aber, vor die es kam, heisset es: Sie wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Da es blieb auch dabey nicht, sondern, da nun die Tage der Reinigung Maria nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie ihn gen Jerusalem, auf daß sie ihn dem HErrn darstellten; wie nemlich davon 2 Mos. 13. ein Gesetz gegeben war. Da findet sich nun auch ein Mensch ein, mit Namen Simeon, der beschrieben wird, er sey fromm und gottsfürchtig gewesen, habe gewartet auf den Trost Israel, und der Heilige Geist habe in ihm gewohnet; daher er auch als ein Prophet die Weissagung hervorgebracht, und nachdem er das Kind Jesum auf seine Arme genommen, Gott gelobet, und also gesprochen: HERR, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volckes Israel.

Dieses alles, was wir hier aus dem ersten und andern Capitel Lucä wiederholet, war es nun, das dem Joseph und der Marien in ihren Herzen, Sinn, Gemüthe und Gedächtnisse lag, und vor Augen schwebete, und davon es im Evangelio heisset: Und sein Vater und Mutter wunderten sich deß, das von ihm geredet ward. Insonderheit aber mochten ihnen diese Worte des Simeons: Meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du

bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volckes Israel; einen tiefen Eindruck geben. Denn es war diese Weissagung also hoch, und dergestalt beschaffen, daß nach derjenigen Erkenntniß, die Joseph, Maria und andere Gläubige zu der Zeit von den Weissagungen der Propheten hatten, sie dieselbige nicht fassen noch begreifen, auch nicht wissen konnten, was das nach sich ziehen, und welcher Gestalt diese Weissagung ihre Erfüllung erreichen würde. Indem sie es nun nicht fassen konnten, so verwunderten sie sich darüber.

Es lehret uns dieses so gleich, wie wir uns zu verhalten haben, wenn wir das Wort Gottes und die Tiefen der göttlichen Wahrheiten noch nicht erkennen; nemlich, daß wir um deßwillen nicht zufahren, es zu verachten, sondern daß wir vielmehr uns darüber verwundern, in einer heiligen Ehrerbietung stehen bleiben, und Gott den Herrn auch über das, was wir von seinem heiligen Worte noch nicht verstehen, preisen, in der gewissen Zuversicht, daß er schon, wenn es uns nützlich und heylsam ist, uns auch dasselbe werde zu erkennen geben.

Da sie sich nun also verwunderten, und dieser alte Simeon diese ihre Verwunderung sahe, so fährt er in seiner Rede fort, segnet sie in der Kraft des Heiligen Geistes, dessen er voll war, und wünschet ihnen alles gutes: Sonderslich aber segnet er Mariam, weil er durch den Heiligen Geist sie für die Mutter des Herrn erkannte. Darum spricht er nun zu ihr, nicht zu dem Joseph: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen) auf daß vieler Herzen Gedancken offenbar werden. Als wolte er sagen: Verwunderst du dich, und faßt die hohe Weissagung, die du von deinem Sohne gehöret hast, nicht fassen, und daß derselbige ein Heyland sey, den Gott bereitet habe vor dem Angesichte aller Völker, als ein Licht auch die Heyden zu erleuchten, und zum Preise seines Volckes Israel: So thue denn nun deine Augen auf, und siehe den Inhalt dieser Weissagung: Dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel. Er ist zwar wol ein Heyland, welchen Gott bereitet hat vor allen Völkern; aber ich sage dir, er wird gesetzet zu einem Fall, und zum Auferstehen vieler in Israel. Es ist ja wol von ihm geweissaget, daß er zum Zeichen und Panier darstehen werde allen Völkern: aber ich sage dir, er wird ein Zeichen seyn, dem widersprochen wird. Du hast gehöret, daß dieser soll ein Preis seyn seines Volckes Israel: aber ich sage dir, er wird so wenig zur Ehre seines Volckes und zum Preis desselbigen erkannt werden, daß die Schmähungen und Lästerungen, damit er beleet werden, ja das Creutz, an welches

ches man ihn hängen, und daran er ein Fluch für uns werden wird, als ein Schwert deine Seele durchdringen werden.

Also entdecket Simeon, oder vielmehr der Heilige Geist durch denselben, der Maria die Gedancken Gottes über diesen Jesum, und wie er ganz andere Wege mit ihm gehen würde, als Fleisch und Blut hätte gedencken, oder die Juden sich von dem Messia einbilden mögen. Ja er bedeutet ferner sie, die Mariam selber, sie möchte doch ja nicht, nachdem sie so hoch von Gott gewürdiget worden, die Mutter dieses Jesu zu seyn, der da als ein Heyland bereitet sey vor allen Völkern, und als ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preise seines Volckes Israel, sich einbilden, daß sie dabey eine zeitliche Glückseligkeit zu hoffen hätte. Es würde zwar diese Weissagung so herrlich erfüllet werden, daß es keine Vernunft würde begreifen können; aber es würde durch keine andere Wege, als durch die Wege des Creuzes gehen, also, daß es sich zuerst ganz widrig und dergestalt anlassen werde, daß man nach aller Vernunft nicht anders dencken könnte, als daß diese Weissagung, welche Simeon von diesem Jesu gegeben, ja welche der Engel selbst von ihm, ehe er im Mutterleibe empfangen worden, verkündiget, gar nicht zutreffe; und daß daher die Klügsten sagen würden: Nun sehe man, daß die armen Leute, welche dergleichen Weissagung als eine göttliche Wahrheit angenommen, in ihrer Einbildung betrogen wären; dieweil ja derselbe, auf welchen sie ihre Hoffnung gesetzt, daß er so groß und herrlich seyn sollte, daß man ihn einen Sohn des Allerhöchsten heißen, und daß er auf dem Stuhl seines Vaters Davids ewiglich sitzen würde, nun der allerverachteste, ja allen Menschen ein recht Aergerniß und Anstoß wäre; der nun gar als ein Dieb und Ubelthäter an das Creuz aufgehänget, und nachdem er von iederman verspottet und verschmähet worden, endlich sterben müsse. Hierein würde sich nun die Maria selber, als in eine Sache, so ganz wider alle Vernunft wäre, nicht zu finden wissen, und indem sie diese Weissagung und das Geheimniß des Creuzes nicht verstünde, es desto schmerzlicher fühlen, wenn es mit ihrem Sohn in den Tagen seiner Niedrigkeit ein solch Ende, dessen sie sich nicht vermuthet, nehmen würde.

Es beschreibet aber Simeon in dieser Weissagung zugleich die Art und Weise, oder wie es zugehen werde, daß, da an Gottes Seiten dieser ihr Sohn zu einem Heyland gegeben wäre vor allen Völkern, zu einem Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis seines Volckes Israel, derselbe dennoch von dem größten Theil der Menschen dafür nicht werde angenommen werden. Denn wenn die Menschen sehen würden, daß dieser Jesus zwar alle Zeichen und Wunder thäte, welche nach den Worten der Propheten der Messias thun sollte, daneben aber ihnen zumuthe, ihr Leben zu ändern, und allem abzusagen, was sie hätten, wenn sie seine Jünger werden wolten, sich selbst zu verleugnen, ihr Creuz auf sich

zu nehmen, und ihm also nachzufolgen; so werde ihnen der Christus nicht anstehen; eines solchen Messia würden sie nicht begehren, sintemal sie einen solchen erwarteten, der ihnen aus aller ihrer Noth, und von der Hand derer, die sie in dieser Welt unterdrückten, hülfe, sie errettete, und zu glückseligen und grossen Leuten in der Welt machte. Indem sie nun bey diesem Jesu dergleichen nichts finden würden, so würden sonderlich diejenigen, die den grössten Lermen und das meiste Wesen von einem erwarteten Messia gemacht, nemlich die Juden, sich an ihm ärgern, stossen, und sagen: Nein, das kan der Mann nimmermehr seyn. Freylich haben unsere Väter auf einen Messiam gehoffet; aber dieser kan es unmöglich seyn: Wir sehen ja wol, daß da keine Gestalt an ihm ist, die uns gefallen möchte: Man sehe nur, ob einer der Obersten an ihn gläube: Für nichts wird er geachtet. Kan sich das auch wol ein vernünftiger Mensch einbilden, werden sie gesagt haben, daß er dieser seyn solte, von welchem Moses und alle Propheten geweissaget haben, wie groß und herrlich er seyn solle, und wie er auf dem Stuhl seines Vaters Davids sitzen werde? Wie reimet sich doch das auf diesen Jesum von Nazareth, der so verachtet ist, und den die ganze Synagoge, nebst denen Pharisaern und Schriftgelehrten zu Jerusalem, nichts æltimiret; ohne nur das gemeine Volk, welches blind ist, das Gesetz nicht reißt, und verflucht ist? Das ist es, was Simeon mit diesen Worten saget: Er wird gesetzet zu einem Fall: Wie sich nemlich das Jüdische Volk bis dahin schon an so vielen Knechten Gottes so schrecklich und gröblich versündigt hätte; so werde es auch gehen, wenn der Herr Jesus, als der rechte Messias, sein Amt antreten, und sich unter ihnen hervorthun würde. Denn da werde, ohngesachtet sie so lange auf den Messiam gehoffet, seine Ankunft ihnen dennoch aus ihrer Schuld zum Fall und Untergang gereichen, indem sie, wie sie vorher so manche Knechte Gottes verfolgt und getödtet, nun durch Hinrichtung des Sohnes oder des Erben das Maaß ihrer Sünden voll machen, und den gänglichen Untergang sich über den Hals ziehen würden. Aber obgleich dergestalt der grössste Hauffe des Jüdischen Volks an ihm fallen, und eben dadurch das Verderben und den Ruin über Jerusalem und das Jüdische Volk bringen, und er also vielen in Israel zum Fall gereichen würde, nicht aus seiner, sondern aus ihrer Schuld, weil sie sich in die Ordnung und in die Wege seines Heyls, wie ihnen geholffen werden könnte, nicht schicken, sondern lieber an ihrer irdischen Hoffnung bekleben bleiben, und ihre zeitliche Glückseligkeit suchen, als sich von dem Herrn Jesu an ihren armen Seelen helfen lassen wolten; so würde nichts desto weniger eben derselbige Jesus auch ein Heyland seyn und ein Auferstehen vieler in Israel, welche bis dahero in Unwissenheit, in Finsterniß und im Schatten des Todes gefessen, auch keine Erkänntniß von Gott, und wie ihnen von Sünden geholffen werden könnte, gehabt. Denn wenn sie diesen Jesum wür-

würden predigen hören gewaltiglich, nicht wie die Schriftgelehrten und Pharisäer; und daneben auch seine Zeichen und Wunder sehen: so würden sie innen werden und glauben, daß dieser wahrhaftig sey der Prophet, der da kommen sollen, der Christus und Heyland der Welt, der von den Propheten verheissen worden, daß er in der Fülle der Zeit gesendet werden, und alle, die an ihn glauben würden, selig machen sollte. Also werde denn Christus zwar von den Sündern einen solchen Widerspruch erdulden, daß endlich die Hohenpriester, Pharisäer und Schriftgelehrten sich so gar mit den Heyden vereinigen und ihn an das Creuz bringen würden; Dabey aber würde er dennoch ein Zeichen bleiben und ein Panier: Denn wenn er von den Todten werde auferstanden seyn, und die Juden dieses grosse Heyl würden von sich gestossen haben, so werde alsdann diese Weissagung recht erfüllt werden, und Christus mit seinem Evangelio sich zu den Heyden wenden; wie davon unter andern auch Apost. Gesch. 28, 28. geredet wird. Und wenn die Maria an ihrem Theil diese Weissagung und die Erfüllung davon in ihrer eigenen Seele werde erfahren müssen, daß ihr das Creuz Christi gleichsam durch die Seele dringen, oder ihr Herz bis auf den Tod verwunden würde, alsdann würden zugleich auch vieler Herzen Gedanken offenbar und alsdann erst erkannt werden, welcher der rechte Saame Abrahams nach dem Glauben sey, oder nicht: was mit Recht zum Volk Gottes gehöre, oder was sich äußerlich nur dazu rechne: welche die Stimme Gottes in den Propheten recht verstanden, und welche sie nicht verstanden: welche wahrhaftig auf das Heyl gehoffet, oder welche nur menschlicher und fleischlicher Weise auf eine zeitliche Glückseligkeit gewartet, und also einen ganz falschen Begriff von Christo dem Heylande gehabt hätten. Und wer will alles aussprechen, was die Weissagung Simeonis in sich fasset? Wie sie denn ihrem Inhalt nach eben dieselbige ist, die Gott vorhin durch den Mund seiner heiligen Propheten und insonderheit durch Jesaiam ausgesprochen hat, als welcher fast auf gleiche Weise von Christo redet Cap. 8, 14. 15: Er wird eine Heiligung seyn; aber ein Stein des Anstossens und ein Fels der Uergermiß den zweyen Häusern Israel, zum Strick und Fall den Bürgern zu Jerusalem, daß ihrer viel sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden. So heist es auch v. 18: Siehe, hie bin ich und die Kinder, die mir der Herr gegeben hat zum Zeichen und Wunder in Israel vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnet. Ferner Cap. 28, 16: Siehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer gläuber, der flucht nicht; und so an andern Orten mehr: Also, daß wir diese Weissagung von Christo als ein Wort des Herrn, im Alten und Neuen Testament bestätigt, zu erkennen und anzunehmen haben.

(1. Theil.)

Na

Was

Was nun ferner die Weissagung der Anna betrifft, so wird uns ihre Person dem Namen, Geschlecht, Alter und andern Umständen nach deswegen erstlich beschrieben, damit sie desto eher, gleichwie Simeon, als eine wahrhaftige und treue Zeugin angenommen, und aus dem, was von ihr erzehlet wird, so bald erkannt werden möge, was Gott für Menschen zu Zeugen seines Sohnes gebraucht habe, die auch nach seiner Geburt von ihm weissagen, und die Wege, durch welche er Israel erlösen würde, vorher verkündigen sollten. Und wer wolte auch das, als eine Sache, die ganz keiner Erwägung werth wäre, ansehen, daß alles dasjenige, was von ihrem und ihres Vaters Namen, auch von ihrem Geschlecht aufgezeichnet stehet, so eigentlich eben zu derselbigen Zeit in die Erfüllung gehen müssen? Denn sie hieß Anna, das ist, Gottes Gnade, diereil durch Christum nunmehr die Gnade, Freundlichkeit und Menschen-Liebe Gottes offenbar werden sollte. Sie wird genennet eine Tochter Phanuel, womit wir in das 1 B. Mos. Cap. 32. gewiesen werden, da wir lesen, daß Jacob die Stätte, da er mit Gott gekämpft, Pniel geheissen habe, und da er vorüber gekommen, sey ihm die Sonne aufgegangen; welches denn auf den Aufgang aus der Höhe, nemlich auf unsern Heyland, der nun, als die Sonne der Gerechtigkeit, aufgegangen und im Fleisch geoffenbaret war, deutet. Sie war vom Geschlecht Aser. Aser heisset Glückseligkeit, weil durch Christum die wahrhaftige Glückseligkeit den Menschen-Kindern gebracht werden sollte. Von derselbigen heist es nun, sie sey auch hinzutreteten zu derselbigen Stünde, und habe den Herrn geprieset; Sie habe, als sie den Simeon von Christo weissagen gehöret, gleichsam eine Antiphonie gemacht und ihr Gegen-Bekantniß abgelegt, indem sie als eine Prophetin das alles, was Simeon zur Maria geredet, wohl verstanden, auch durch das Zeugniß des Heiligen Geistes lebendig, kräftig und durchdringend, als eine göttliche Wahrheit, in ihrer Seele geschmecket und erfahren: Deswegen habe sie denn auch ihren Mund aufgethan, mit darzu gesprochen, den Herrn auf gleiche Weise gepriesen, und von ihm, als von dem Christo und Messia, geredet zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten.

Wir sehen hieraus, wie Gott der Herr sein Werk zwar gemeiniglich im Verborgenen führe, und hier und da etwa nur einzelne Werkzeuge sich zubereite; gleichwol aber, wenn seine Stunde kömmt, so weiß er sie durch seinen Geist gleichsam aus allen Winkeln zusammen zu bringen. Es war ja damals unter dem Jüdischen Volcke ein solcher elender und jammerlicher Zustand, daß man kaum hätte gedenden mögen, daß ein Mensch wäre, der noch eine wahre Furcht Gottes in sich hätte, geschweige, daß noch jemand mit dem Prophetischen Geiste sollte begabet, und insonderheit zu Jerusalem, an dem verderbten Orte, noch so viele anzutreffen seyn, die auf den rechten Trost Israels hoffeten, und ihren Trost nicht

in dieser Welt, sondern in dem sucheten, welcher von Mose und den Propheten verheissen war. Wäre das zu derselbigen Zeit gewesen, da Johannes ihm den Weg bereitet und iederman zu ihm gewiesen, so hätte man gedencken mögen, sie wären dadurch überzeuget worden. Nun aber war das so lange vorher, in einer so dunkeln, nebelichten Zeit; und nichts desto weniger hatte Gott der Herr einige im Verborgnen, davon nur etliche mit Namen genennet werden, als Zacharias und Elisabeth, Joseph und Maria, Simeon und Hanna. Weil aber, wie es hier heist, diese Hanna geredet zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten, so müssen nothwendig ihrer noch mehr da zugegen gewesen seyn, in deren Herzen der Glaube der Alten noch gelebet. Diese brachte nun der Geist des Herrn also zusammen, daß sie da ein herrliches Christ-Fest halten, und aus dem Munde Simeonis und Hannä vernehmen konten, daß der Trost Israhel nun wahrhaftig vorhanden wäre.

Was weissagte aber doch eigentlich die Hanna? Es stehet in unserm Evangelio nicht vergeblich: Sie redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten; Als womit der Inhalt ihrer Rede zugleich angezeigt wird, wie sie nemlich des Simeonis Weissagung werde bekräftiget, und gezeigt haben, daß dieser Jesus Israhel erlösen werde, nicht weltlicher oder äußerlicher, sondern geistlicher Weise. Welches Paulus nachmals Gal. 3, 13. also ausdrücket: Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns: (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist iederman, der am Holze hanger.) Solches wird nun Hanna so wol, als auch Simeon, denen, die bis daher unter dem Fluche des Gesetzes gelegen, aber auf die Erlösung zu Jerusalem gewartet hatten, vorgestellt und sie darauf gewiesen haben, daß wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet, und zum Zeichen und Panier vor dem Angesichte des Hauses Israhel aufgerichtet habe, daß, wer den Biß der feurigen Schlangen gefühlet, und diese eherner Schlange angesehen, dadurch genesen wäre; so werde dieser Jesus, welchen sie da vor sich sähen, vor allen Völkern als ein Panier aufgerichtet und an das Creutz aufgehängt werden, auf daß alle, die an ihn gläubeten, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten.

Anderer Theil.

Nachdem wir nun also, Geliebte in dem Herrn, den Inhalt dieser beyden Weissagungen Simeonis und Hannä in der Kürze betrachtet haben, so laßet uns denn auch zum andern von der Erfüllung, so viel die Zeit leiden will, vernehmen. Es ist denn diese gedoppelte Weissagung erfüllet worden an Jesu Christo, unserm Herrn und Heylande. Da ist nun nicht nöthig,

thig, daß wir diese Erfüllung weitläufig darthun: denn wir dürfen nur dasjenige, was die Evangelisten von dem Jesu von Nazareth aufgezeichnet, ansehen, und wie in den Tagen, darinnen er sein Amt auf Erden geführt, dieses alles, was von ihm geweissaget ist, so klärllich und überflüssig an ihm erfüllet worden; so wird uns das Beweises genug seyn.

Es führet unser Heyland selber Joh. 9, 39. auf gleiche Weise, wie hier Simeon weissaget, seine Rede; denn daselbst spricht er: Ich bin zum Gerichte auf diese Welt kommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden. Ist eben das, was von dem Simeon geweissaget wird: Siehe, dieser wird gesetzet zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel. Denn wie Simeon mit diesen Worten anzeigt, daß diejenigen, die sich für Gottes Volk halten und düncken lassen würden, daß sie stehen, fallen würden; weil sie in diejenigen Wege und in die Ordnung Gottes nicht würden treten wollen, durch welche ihnen geholfen werden könnte: Also giebet auch unser Heyland mit obiger Rede eben dieses zu verstehen, daß nemlich diejenigen, die da meyneten, sie hätten Augen, und könnten davon schon urtheilen, ob er der rechte Messias sey, oder nicht, mit Blindheit geschlagen werden, und, weil er ihnen nach ihrem Sinne nicht anstünde, dafür halten würden, er müste wol der rechte nicht seyn. Hingegen aber, wie Simeon auch vom Auferstehen vieler in Israel gesagt, und darunter diejenigen verstanden, so ihren Fall, Verderben und Elend erkannten, daß dieselben durch Christum aufgerichtet und zu ihrem ewigen Heyl würden erwecket werden: Also will unser Heyland, wenn er in angezogenem Orte sagt, er sey auch dazu auf diese Welt gekommen, daß, die da nicht sehen, sehend werden, nichts anders sagen, als eben dieses, daß er alle diejenigen, die ihr Elend und geistliche Blindheit bußfertig erkennen, und ihn um Hülfe anrufen würden, davon befreien und mit dem Lichte des ewigen Lebens erleuchten wolle. Und wenn wir bedencken, wie unser Heyland die ganze Zeit, so lange er sein Amt auf Erden geführt, so manches Leiden und Verfolgung von seinem eigenen Volcke ausstehen, so manchen Widerspruch von den Sündern wider sich erdulden müssen, Hebr. 12, 3. ja was insonderheit bey seiner Kreuzigung für Schmach auf ihn gefallen, und wie die allergreulichsten Lasterungen gegen ihn von den Jüden ausgestossen worden; dürfen wir dann noch weiter fragen: Wo diese Schrift an Christo erfüllet, und wie er vielen in Israel zum Fall geworden sey? Ungleich wenn wir von seiner Auferstehung aus denen Evangelisten unterrichtet werden, so ist es abermal ganz offenbar, wie er zum Auferstehen vieler in Israel worden. Wie denn alles dieses nachhero von den Aposteln des Herrn in ihren Briefen, ja durchgehends in allen Schriften des Neuen Testaments deutlicher

sicher und klarer dargestellt, und das, was hier der Simeon mit einigen der Vernunft dunkel scheinenden Worten geredet, klar ausgesprochen worden.

Wir haben denn auch zu erkennen, daß eben diese Weissagung Simeonis, wie an der Person Christi, also auch schon von Anfang an denen, die er gesandt, und in welchen sein Geist gewohnet hat, in die Erfüllung gingen. Von dem Blute an des Gerechten Abels zc. heißt es Matth. 23, 35. Es war Abel das frommste Kind seiner Eltern. Da hätte man gedencken sollen, wie derselbe so grosse Glückseligkeit und Herrlichkeit in der Welt haben werde: So aber mußte es durch eben denselbigen Weg gehen, daß, weil Cains Werke böse, des Abels aber gut waren, jener sich gegen diesen erhob und ihn erschlug. Ja wir dürfen die Geschichte durch die ganze heilige Schrift von Anfang bis auf Christum unsern Heyland nur lesen, so werden wir die Erfüllung von der Weissagung Simeonis durchgehends finden. Allwege ist Christus, wo er mit seinem Geiste und Kraft, mit seinen Worten und Wercken sich unter denen Menschen geoffenbaret hat, anders nicht gewesen, als zum Fall und Auferstehen vieler Völker; und haben ie und ie diejenigen, welche gleichsam eine Mutter Christi gewesen, das ist, die den Willen seines Vaters zu thun sich beflissen, nach Matth. 12, 50. sich seines Wortes und seiner Wahrheit getröstet, auch Gott mit treuen Herzen gedienet und angehangen, das erfahren müssen, was Maria erfahren hat, daß nemlich ein Schwerdt durch ihre Seele gehet. Ferner wie Simeon hier von unserm Heylande saget, daß er zu einem Zeichen oder Wunder gesetzt werde; so wird es auch unter andern von dem Ezechiel Cap. 24, 27. gesagt, wenn Gott daselbst zu demselben mit besonderm Nachdruck spricht: **Denn du mußt ihr Wunder seyn, daß sie erfahren, ich sey der HERR.** Und eben dieses ist auch an allen andern Knechten und Kindern Gottes, in welchen der Geist Jesu Christi sich zu erkennen gegeben, vor der Welt offenbar und zu aller Zeit erfüllet worden, wird auch auf gleiche Weise noch immer erfüllet werden bis an das Ende der Welt.

Wir mögen aber die Erfüllung dessen, was Simeon und Hanna geweissaget, unter andern auch deutlich vernehmen aus der Ap. Gesch. 13, 45. allwo Paulus und Barnabas denen Juden, die dem, das von Paulo gesagt ward, widersprachen und lästerten, deutlich bezeugeten, daß, nachdem sie das Wort Gottes von sich stießen, und sich selbst des ewigen Lebens nicht werth achteten, sie sich zu den Heyden wenden wolten. Siehe! da ist der Fall der Juden, und die Auferstehung der Heyden gang offenbar gezeigt. Dergleichen Cap. 28, 22. sagen die Juden: Von dieser Secte (worunter sie die christliche Religion und deren Bekenner verstehen) ist uns kund, daß ihr wird an allen Enden widersprochen; da eben dieser *ἀντιλογία*, dieser Widersprechung gedacht wird. Nicht weniger redet Paulus davon Röm. 9, 32. 33. da er die Weissagung

Jesaja, auf welche sich Simeon bezogen, gleichfalls anführet. Desgleichen Petrus 1 Ep. 2, 7. 8. denn nachdem er in dem vorhergehenden 6. Vers die Worte Jesaja aus Cap. 28, 16. bemercket, so machet er endlich den Schluß: Euch nun, die ihr gläubet, ist er (der Eckstein) köstlich; den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworffen haben, und zum Eckstein worden ist, ein Stein des Anstossens und ein Fels der Uergerniß: die sich stossen an dem Wort, und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind. Da sehen wir, daß, indem die Juden schon dazumal von dem köstlichen Eckstein in Zion, nemlich von dem gecreuzigten Jesu, nicht nur nichts hören noch wissen wollen, sondern diejenigen, die da gegläubet, noch dazu bis auf das Blut versolget, Gott mit seinem Evangelio sich zu denen Heyden gewendet. Womit denn insonderheit die Weissagung Simeonis in die Erfüllung gegangen.

Doch als nachmals die Heyden, zu deren Auferstehung der Fall Israels Anlaß gegeben, darüber anfangen stolz zu werden, so findet der Apostel Paulus nöthig, auch dieselben mit gar grossem Nachdruck zu warnen in der Epistel an die Römer Cap. 11. sie möchten doch nun, da sie durch den Glauben stünden, ja nicht stolz seyn, sondern sich fürchten; denn das Blatt könne sich wieder wenden: Jene, die Juden, könnten, dafern sie nicht im Unglauben blieben, wol wieder eingepfropfet; sie, die Heyden, aber wieder abgehauen werden.

Gleichwie aber nun, wie wir aus angezogenen Stellen kürzlich gesehen, von Anbeginn, wo Christus sich mit seinem Geiste in einem seiner Knechte oder Kinder durch sein Wort und Kraft geoffenbaret und zu erkennen gegeben hat, die Weissagung Simeonis allemal in der That da gelegen und erfüllet worden: So gehet es noch immerfort. Wo der Herr Jesus in einem Lande, in einer Stadt oder Gemeinde sich in seinen Knechten und Kindern, durch das in Beweisung der Kraft und des Geistes von ihnen verkündigte Wort, mächtig beweiset, da wird noch immerdar die Weissagung Simeonis erfüllet. So lange an einem Orte alles nur so äußerlich zugehet, wie es unter denen Juden zu den Zeiten Christi herzugehen pflegte, so bleibet, wie die Menschen sagen, es ganz ruhig; Man gehet zur lieben Kirchen, tröstet sich mit dem schönen äußerlichen Gottesdienst, und weiß von keinem Streit noch Widerspruch: Wenn aber Christus drunter kommt mit seinem Geist und Kraft, so, daß er die Herzen durch das Wort der Buße und des Creuzes angreift, da heist es dann: Dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel; und da kommt alles in Bewegung. Wenn die Menschen erst nur davon hören, daß Gottes Wort lauter und rein solle geprediget werden, da denken sie: Ey, wer wolte sich dessen nicht freuen, und Gott darüber nicht loben und preisen? Wenn es aber nun geschiehet, und die Menschen werden innen, sie sollen

sollen ihr bisheriges sündliches Wesen fahren lassen und demselben absagen, sie sollen sich selbst verleugnen, das Kreuz auf sich nehmen und Christo nachfolgen; da stehet solches den meisten nicht an. Haben sie dann gleich nichts dagegen zu sagen, so weiß doch der Satan schon so viele Lasterungen, Lügen, Verleumdungen und Schmähungen auf die Bahn zu bringen, welches denn die armen Menschen zusammen raffen und begierig annehmen, nur damit sie so eine Stütze haben und eine Ursache vorwenden können, warum sie dem Worte Gottes nicht wolten unterthänig seyn. Daben verhärten sie sich in ihrem Sinn und Bosheit, koppeln sich zusammen mit losen Stricken, und verstocken ihre Herzen dergestalt, daß oft der kräftigste Vortrag des göttlichen Wortes nicht den geringsten Eingang findet. Da gereicht ihnen dann das, was ihnen zum Leben gegeben war, durch ihre eigene Schuld zum Tode; was ihnen ein Geruch des Lebens zum Leben seyn können, das wird ihnen, weil sie es nicht besser haben wollen, und sich ihren fleischlichen Sinn abhalten lassen, die Wahrheit Gottes im Glauben und Gehorsam anzunehmen, zu einem Geruch des Todes zum Tode. Ist also offenbar, und lehret es leyder die Erfahrung, daß, wenn Gottes Wort am kräftigsten, nachdrücklichsten und hergänglichsten getrieben wird, sich alsdann der meiste Widerspruch findet; weil Christus noch immer ein Zeichen ist, dem widersprochen wird.

Hergegen findet es sich dann auch, daß der Herr Jesus vielen zur Auferstehung gereicht, nemlich solchen, welche sich in ihrem Gewissen überzeugen lassen, daß sie bishero in Blindheit und Unwissenheit gesteckt, im Finsterniß und Schatten des Todes geseffen, und sich in einem unseligen Zustande befunden; geben aber nun Gott die Ehre, erkennen und bekennen ihr sündliches Elend in herglicher Reu und Leid; tragen ein inniges Verlangen, daß ihnen daraus geholfen werden möchte; entsagen von Herzens Grund allen demselbigen sündlichen Wesen und bösen Leben, in welchem sie bis dahin gewandelt; geben sich in die rechte Buß-Arbeit; folgen dem Zuge des himmlischen Vaters; lassen denen Wirkungen des Heiligen Geistes Raum und Platz in ihren Seelen, und werden dem Worte der Wahrheit von Herzen gehorsam. Alle diese erfahren den Herrn Jesum kräftig als ihre Auferstehung. Und so ist es denn auch mit dem übrigen Inhalt der Weissagung Simeonis und Hannä, daß die Erfüllung davon täglich und stets in Kraft fortgehet, und bis ans Ende der Welt als wahrhaftig und göttlich erfunden wird.

Applicatio.

SUn, Geliebte in dem Herrn, wie sollen wir uns denn nun diese Weissagung des Simeonis und der Hannä zu Nuzze machen? Was erstlich den Inhalt davon betrifft, so haben wir daraus zu lernen, wie das Ge- heim-

heimniß des Creuges der ordentliche und allgemeine Weg sey, auf welchem Gott seine liebsten Kinder zu führen pflege, und worauf wir auch in der ganzen heiligen Schrift alten und neuen Testaments gewiesen werden. Welches uns denn dazu dienen soll, daß wir Gottes Wort mögen recht verstehen lernen, und nicht wie die Juden einen äußerlichen Christum hoffen, der uns in der Welt glücklich machen solle, sondern sein nach dem rechten Zweck einen solchen Heyland suchen, der uns aus dem unseligen Zustande, in welchen uns die Sünde gebracht hat, und in welchem wir alle von Natur stecken, errette, erlöse und davon befreye; ja daß wir erkennen, wie in unserm ganzen Leben dieses unsere Pflicht sey, nicht allein zu glauben an den gecreuzigten Heyland, sondern auch denselbigen Glauben an ihn darinnen kräftig zu beweisen, daß wir unsern Augen seine Wege wohlgefallen lassen, Sprüchw. 23, 26. ihm also unverrückt nachfolgen, sein Creuz auf uns nehmen, tödten die Glieder, die auf Erden sind, nach Coloss. 3, 5. damit wir, wie samt ihm zu gleichem Tode gepflanzet, also auch seiner Auferstehung in der Wahrheit theilhaftig werden und gleich seyn mögen, nach Röm. 6, 5.

Daß aber diese Schrift und Weissagung an Christo unserm Heylande von Anbeginn her erfüllet worden, und noch täglich in ihre Ausübung und Erfüllung gehet, und bis ans Ende gehen wird, das sollen wir uns also zu Ruh machen, daß wir auch uns selber fragen: Wozu denn uns der Herr Jesus bis hieher worden sey? Zum Fall oder zum Auferstehen? Zum Lichte, daß wir durch ihn sehend worden? oder aber zur Verblendung? Zum Zeichen, dem wir widersprochen? oder auf welches wir, als auf unser Panier, gehoffet haben? Diß, diß sollen wir recht bedencken und erwegen. Es ist diese Schrift und Weissagung (welches ich mit aller Freudigkeit sage) auch unter uns erfüllet. Christus JESUS der Gekreuzigte ist uns nicht allein vor die Augen gemahlet, und unter uns verkündiget worden, sondern es hat diese Verkündigung auch ihre Kraft reichlich und überflüssig unter uns erwiesen. Denn diese Predigt von dem gecreuzigten JESU ist vielen zu einem Fall, hingegen aber auch manchen zu einer Auferstehung geworden.

Gehet, es haben diesem auch unter uns aufgesteckten Zeichen viele, wie es ihnen ins Maul gekommen, widersprochen, in den Zechen ein Viedlein davon gemacht, manche Urtheile darüber gefällt, und Schmähungen und Lästerungen in der Menge um so viel lieber gesammelt, weil sie gemeynet und gehoffet, darinnen Ursach und Entschuldigung zu finden, der heylsamen Lehre unsers Herrn Jesu Christi entweder zu widersprechen, oder doch kein Gehör zu geben: Da doch der eigentliche Trieb und Anlaß bey ihnen nur dieser gewesen, weil sie von ihren Sünden nicht haben abstecken, noch die erschienene Gnade Gottes sich züchtrigen lassen wollen, zu verleugnen das ungöttliche Wesen und die

die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt, nach Tit. 2, 11, 12.

Bedencket es nur selbst, und urtheilet verständig davon, ob nicht die Ursache, warum noch bis auf den heutigen Tag so manche Menschen widersprechen und lästern, auch das Wort der Wahrheit kaum anhören wollen, (so unerträglich und verdrießlich wird es ihnen) diese sey, weil solche Menschen von ihrem ruchlosen Leben nicht ablassen, sich nicht bekehren oder Buße thun, ihre sündlichen Wege nicht fahren lassen, noch sich selbst verleugnen, sondern viel lieber bleiben wollen in ihrem Welt- und Fleisches-Sinn, in Fressen und Saufen, in Spielen, in Geiz oder Liebe des Zeitlichen und Irdischen, in Selbst-Liebe, Hoffart, Augen-Lust, Fleisches-Lust, oder worin es sonst ist, als daß sie das Wort vom gecreuzigten JESU bey ihnen zur Kraft hätten kommen lassen, und demselben gehorsam werden wollen. Allen denen nun, welche dergestalt dem heylsamem Worte vom gecreuzigten JESU, das ihnen ans Herz und Gewissen, ja in die Seele hinein gelegt wird, nicht Raum lassen, sondern demselben widersprechen, und sich nun desto mehr in ihrem sündlichen Wesen, darinnen sie stehen, verhärten, gereicht dasselbe zu einem Fall. O wie schrecklich sind dann solchen Menschen die vor angeführten Worte Jesaiä aus Cap. 8, 15. daß ihrer viele sich daran stossen, fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden!

So mercket nun dieses, es kan den Lästern, Verächtern, Ungehorsamen, Widersprechern, Halsstarrigen und Unbußfertigen, die auf ihren Sünden-Weegen bleiben wollen, nicht anders ergehen, als wie es Jesaias da beschreibet. Gott hat es mit euch allen so herzlich gut gemeynet, und weil er nicht will, daß jemand verlohren werde, so hat er durch seine Knechte euch klar und deutlich bezeugen lassen, es sey umsonst, wenn ihr bey eurem verkehrten Sinn oder im unbekehrten Zustande zur Kirche, Beichte und zum heiligen Abendmahl gehet: ja es sey nicht nur umsonst, sondern müsse euch auch nothwendig zu desto grösserm Gericht und Verdammniß gereichen, wenn ihr es nur dabey bewenden lassen, das Wort vom Creuz nicht annehmen, keine Ermahnung (ob ihr gleich zum öftern überzeuget worden) in eurer Seele Platz finden, sondern so immer auf euren Sünden-Weegen bleiben und beharren woltet. Ist euch das nicht mehrmals mit Ernst und Nachdruck vorgehalten worden? Könnet ihr das leugnen? Wie oft hat man euch bezeuget, das Herz müsse geändert werden; der Sünder müsse von seinem Wege lassen, sonst sey für ihn kein Heyl? Man könne unmöglich anders zur Ruhe in seiner Seele kommen? Christus rufe nur die Mühseligen und Beladenen zu sich, die sein Joch oder sein Creuz auf sich nehmen und von ihm lernen wolten, sanftmüthig und demüthig zu seyn? Da ihr nun aber mehrentheils das nicht habet annehmen, noch euch also zu Christo bringen lassen wollen, geschieheth euch denn nun unrecht, wenn ihr fallt, zerbrechet, ver-

(1. Theil)

Bb

strickt

strickt und gefangen werdet? Ihr wollet es ja nicht besser haben; wie soll euch denn gerathen werden? Denn das Wort, dadurch eure Seelen aus dem Verderben könten errettet werden, wollet ihr nicht annehmen, sondern haltet euch so auf mit diesem und jenem; dencket, die Prediger wolten es nur so eigen haben; sie gingen zu weit, und spanneten den Bogen zu hoch; unser Herr Gott werde es so genau nicht nehmen; auf die Weise würden ja wol wenig Menschen selig werden; Gott werde einem die Sünden schon vergeben; sündigte man gleich, so bäte man es dem lieben Gott wieder ab. So fein wissen sich die armen Menschen zu trösten. Wie lange aber währet derselbige Trost? So lange, bis sie in Gottes Wort hinein sehen, und ihres eingebildeten und selbstgemachten Trostes Grund suchen da sie aber keinen finden, sondern vielmehr gewahr werden, daß sie mit ihrem Troste in der Bibel auf allen Blättern verdammet werden. Denn Christus hat es einmal mit klaren Worten gesagt: Wer sein Jünger seyn wolle, der müsse allem absagen, sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen täglich, und ihm nachfolgen: Es ist sonst kein ander Weg zum Himmel. Wer diesen schmalen Weg nicht betreten will, der kommet gewiß nicht hinein.

Was hilft es euch nun, lieben Menschen, wenn ihr euch so eine Zeitlang mit eurer Einbildung aufhaltet? Nichts überall. Denn indem ihr euch also verhärtet, und wollet (wie sehr auch die Lehrer ermahnen und flehen) durchaus nicht anders werden; dencket, das lieffet ihr wol bleiben; woltet lieber es so bey dem alten Maul- und Wahn-Glauben, da weder Kraft noch Leben inne ist, bewenden lassen: Was thut da der Satan? Er verstrickt euch (wie das Jesaias in angezogenen Worten beschreibet) immer weiter, und leget euch noch mehr Fesseln und Bande an, bis ihr endlich so gefangen seyd, daß kein Erretten mehr da ist. Denn ie länger ein Mensch seine Buße aufschiebet, und sich nicht entschließen kan, so zu werden, wie ihn Gottes Wort haben will; ie ärger geräth er in die Verstockung hinein, und ie gewisser ist sein Fall und ewiges Verderben. Es wurden die Juden zu Christi Zeiten auch nicht auf einmal so verstockt, sondern anfänglich widersprachen sie nur, hernach aber kamen sie so weit, daß sie meyneten, sie thäten ganz recht, wenn sie sagten, der Herr Jesus sey ein Samariter, und habe den Teufel. Also ging es von Stufen zu Stufen, bis zum Kreuzigen und Töden. Was hat aber Gott für einen Ernst an ihnen bewiesen? Sehet, sie fielen auf den Stein, und stießen sich an ihm; wurden aber ie mehr und mehr verstrickt und gefesselt mit den Banden der Finsterniß, bis sie endlich ins ewige Verderben geriethen. Darum nehmet euch das zu Herzen, damit es euch nicht auch so gehe; habet wohl acht auf euch, und bedencket dieses gar eben, daß Christus gesetzt ist zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel.

Nun ich bin versichert, obgleich manche Menschen ihr Ohr ganz und gar vom Gehör göttlichen Wortes abwenden, oder, wenn sie gleich den äußerlichen Schall

Schall hören, es doch nicht fassen noch verstehen wollen, daß gleichwol auch manche mögen gegenwärtig seyn, die ihr Gewissen dessen überzeugen wird, daß ihnen die Wahrheit zwar deutlich aus Gottes Wort an die Herzen geleyet worden, sie hätten aber bisher nicht anders werden wollen, sondern eben auch gemeynet, es sey unmöglich, daß sie von ihrem vorigen Sinn, von der Welt- und Eigen-Liebe, von dem Geiz und Sorgen der Nahrung, von ihrem Hoffart, Haß, Zorn, Meid, Wollüsten und andern Unordnungen, lassen könnten, und hätten freylich manchmal auch widersprochen. Was dencket ihr nun, die ihr das in eurem Gewissen so befindest? Wie, wenn Christus euch auch nun so zu einem Fall würde, weil er euch ja offenbar ein Zeichen gewesen, dem ihr widersprochen habet? Denn ihr dürfet nur das Wort Gottes vor euch nehmen, und euer Leben und Wandel gegen dasselbe halten, so werdet ihr bald sehen, daß ihr, wenn es auch mit Worten nicht geschehen wäre, dennoch in der That darwider gestritten und demselben widersprochen habt. Fürchtet ihr euch denn nicht vor eurem ewigen Verderben? Fürchtet ihr euch nicht vor der letzten Todes-Stunde? Wie wird es aussehen, wenn ihr einmal auf dem Todten-Bette liegen werdet, und euch solte alsdann eure Gestalt, daß ihr Gebundene, Verstrickte, Gefesselte und Gefangene des Satans wäret, vor Augen gestellet werden? Wie groß würde da eure Angst und Schrecken seyn? Ist es denn nicht besser, iezo umkehren, ehe denn diese Zeit kommt, als es bis dahin aufzuschieben, da ihr keine Versicherung habet, welche und wie viele Gnade euch GOTT der HERR alsdann geben wird, und ob es euch nicht gehen möchte, wie die Schrift saget Jes. 28, 13. daß denenjenigen Menschen, die mit Gottes Wort Spott getrieben und ihre Bekehrung von einer Zeit zur andern aufgeschoben haben, des HERRN Wort endlich eben also werden soll: **Gebeut hin, gebeut her; harre hie, harre da; hie ein wenig, da ein wenig: daß sie hingehen und zurück fallen, zerbrechen, verstrickt und gefangen werden.** Darum laffet euch warnen, und machet euch doch nicht selber dieses grossen und schweren Gerichtes schuldig.

Doch aber ist ja Christus bisher auch manchen geworden zur Auferstehung. Deß sind nun Zeugen diejenigen, welche erfahren haben, daß ihnen ihre Augen aufgethan sind, zu erkennen ihren elenden Zustand, darin sie vorher gestanden, da sie so in den Tag hinein gelebt, und nicht gewußt oder bedacht, was zum Christenthum gehöret: denen aber GOTT nun ihre Herzen geöffnet hat, daß sie die Kraft des göttlichen Wortes und seines Evangelii an ihren Seelen lebendiger, kräftiger und durchdringender, als ein zweyschneidig Schwert, erfahren haben; welchen der HERR ihre Augen zu Thränen-Quellen gemacht, daß sie nun weinen über ihre Sünden, damit sie GOTT beleidiget; welche ihre Knie vor der grossen Majestät Gottes und seinem allerheiligsten Angesicht gebeuget,

ihn um Gnade und Barmherzigkeit und um die Vergebung aller ihrer Sünden, und daß er mit ihnen nicht ins Gericht gehen wolle, angerufen, und hierauf die Gnaden-Wirkungen des Geistes Gottes kräftig und mächtig in ihren Seelen geschmecket und erfahren haben, auch in denselben aufgerichtet und erwecket worden sind, in einem neuen Leben vor Gott zu wandeln. Alle dieselbigen, so wenig deren auch unter uns seyn mögen, haben dann gewiß aus dieser Weissagung Simeonis einen grossen Trost, und können versichert seyn, daß bis auf den heutigen Tag dieselbe Schrift, wie an allen denen, die ein rechter Israel Gottes sind, also auch an ihnen erfüllet werde: Wie sie denn auch bis ans Ende der Welt immer in die Erfüllung gehen wird.

Es ist ja zwar etwas gar bedenkliches in dieser Weissagung enthalten, daß es heisset: **Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen.** Denn was der Maria hier von dem Simeon zuvor verkündigt worden, trifft noch bey einem ieden ein, der geistlicher Weise eine Mutter Christi, oder ein Jünger desselben, und seines Geistes theilhaftig ist. Also muß der Mensch wissen, daß, je näher er mit Christo geistlicher Weise verwandt ist, je mehr auch ihn diese Weissagung angehe, daß er des Geheimnisses des Creuzes theilhaftig werden, und wie er die Kraft der Auferstehung Jesu Christi erfahren hat, also auch die Gemeinschaft seiner Leiden erfahren und seinem Tode ähnlich werden müsse, nach Phil. 3, 10. Es würden diejenigen sich gar sehr geirret haben, die daraus, daß Maria eine Mutter des Heylandes, und ihm also die nächste sey, den Schluß hätten machen und gedencken wollen, sie würde vor andern grosse Glückseligkeit in der Welt haben; da sie es doch war, durch deren Seele ein Schwert dringen sollte. Ebenso wenig nun würden es auch diejenigen treffen, die sich einbilden wolten, daß, wenn man mit dem Herrn Jesu recht bekant und seines Geistes theilhaftig geworden, man darnach von keinem Creuz noch Leiden, von keiner Trübsal, Anfechtung und Versuchung was zu erfahren haben werde. Nicht also! sondern es heisset: **Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen.** Welches wir uns aber nicht irren, sondern daran genügen lassen sollen, daß uns Christus dennoch zum Auferstehen gesetzt ist. Also können wir ja getrost in die Wasser des Leidens hinein treten, und ohne Furcht in die Flamme des Creuzes Jesu Christi hinein springen, sintemal uns die Ströme da nicht ersäufen sollen, und die Flamme nicht anzünden kan. In allem Creuz, das einem wahren Kinde Gottes äußerlich und innerlich begegnet, wird es niemals einen Fall thun, sondern vielmehr darin allezeit eine neue Kraft und ein neues Leben der Auferstehung gewinnen. Hierin lieget eben das Geheimniß des Creuzes verborgen, welches nicht allein in diesem Leben schon seinen überschwenglichen Segen mit sich führet, sondern in der Auferstehung der Todten sich insonderheit herrlich erweisen wird; wenn derselbige Leib der Erniedrigung, der hier mit Christo in manchen

Leiden

Simeonis und Hannā Weissagung von Christo. 197

Leiden gedemüthiget ist, und sein Creutz getragen hat, ähnlich gemacht werden soll dem verklärten Leibe JESU Christi, nach der Kraft, damit er ihm alle Dinge kan unterthänig machen.

Nun es müsse denn die Weissagung Simeonis kräftig und durchdringend seyn in beyderley Art Herzen: in den Herzen dererjenigen, welche bis dahero diesem aufgesteckten Zeichen, Christo JESU, widersprochen; und in den Herzen dererjenigen, die sich dieses Zeichens gefreuet und darauf gehoffet haben. Jenen, damit sie nicht in ihrem Fall liegen bleiben, sondern, je gefährlicher ihr Zustand ist, je mehr darum bekümmert seyn, daß sich der HERR über sie erbarmen und ihnen helfen möge, ehe dann sie, als Gefangene des Satans, dem Urtheil der ewigen Verdammniß übergeben werden: Diesen aber, daß sie sich desto mehr stärken, in der empfangenen Gnade von Tage zu Tage völliger zu werden, sich immer von neuen zu erwecken in der Kraft ihres Heylandes, allen Menschen allerley Gutes zu thun, und dagegen allerley Böses zu leiden, und also rechte Nachfolger JESU Christi zu seyn hier im Leiden, damit sie dort auch in der Auferstehung der Gerechten ihm ähnlich, und mit Freuden dargestellet werden mögen vor seinem Angesichte unsträflich. Das wolle er uns denn aus Gnaden verleihen um seiner ewigen und unendlichen Treue, Liebe und Barmherzigkeit willen. Amen!

Streuer und hochgebenedeyeter Heyland JESU Christe, es sey denn deinem Namen Preis, Lob, Ehre, Danck und Ruhm gesagt, daß du unser Heyland worden bist, bereitet zu einem Panier und Zeichen vor allen Völkern, zum Lichte der Heyden und zum Preise deines Volckes Israel. Wir bitten dich, o HErr! du wollest die Erkenntniß deines Heyls, die da ist in Vergebung der Sünden, uns reichlich schencken, und die Weissagungen, welche davon zuvor verkündiget sind, uns dergestalt in der Kraft verstehen lassen, daß wir darinnen deine Art und Eigenschaft, den Rath Gottes und dessen Gedancken, die Wege des HERRN und seine Gerichte erkennen, und uns demüthigen unter deine gewaltige Hand, nicht in der Finsterniß sitzen zu bleiben, sondern dich, HErr JESU, für unsern Heyland und für das Licht der Welt zu erkennen, dir nachzufolgen, und dich als das Licht des Lebens zu haben. Laß denn, o HErr JESU! deine Gnade, bey dem Ausgang dieses Jahres und bey dem Eintritte in ein Neues, neu werden über uns, daß keiner in seinen alten und sündlichen Wegen muthwillig und verhärterter Weise bleibe, sondern vielmehr ein ieglicher von Herzen durch deine Gnade sich befleißige, abzulegen den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich ver-

B h 3

der:

derbet. Hingegen aber gib du einen neuen Schein in die Herzen aller und ieder, daß diejenigen, die sich bisher zu ihrem Schaden an dir gestossen, u. der Wahrheit widersprochen, oder dieselbige in Ungerechtigkeit aufgehalten haben, in sich gehen, deine Wahrheit als Wahrheit forthin erkennen, u. aus allem Seelen-gefährlichen Irrthum errettet u. befreyer werden mögen. Ach HERR, du getreuer und hochgebenedeyeter Heyland, du wollest doch dieses Gebet vor dir also lassen erhört seyn, daß man desselben Erhörung in der That verspüren, auch insonderheit innen werden und erfahren möge, daß auch diejenigen, so bis daher dich als ihren Heyland in der Wahrheit angenommen, und deinem Geiste Wohnung in ihrem Herzen eingeräumt haben, mehr und mehr gestärket werden, nun in neuer Kraft sich zu dir empor zu schwingen, wie die Adler, und von Herzens Grunde dir, HERR JESU, nachzuwandeln, bis sie das ewige Heyl in dir ererben mögen. Das gib aus Gnaden, um deiner grossen Liebe willen. Amen, Amen!

Am Neuen-Jahrs-Tage.

(Gehalten in der St. Georgen-Kirche zu Glaucha an Halle Anno 1715.)

Des Namens JESU herrliche Bedeutung/rechter Gebrauch / wie auch Segens- und Lebensvolle Kraft.

Das walte der ewige GOTT / der ausser allem Wechsel der Zeit ist / die Menschen aber vom Anfang der Schöpfung in die Zeit gesetzt hat / auf daß wir in dem Lauf und in der Ordnung der Zeiten seine Wege und Werke erkennen / und in diesem zeitlichen Leben zur seligen Ewigkeit bereitet werden mögen. Derselbige lebendige GOTT sey mit uns jetzt und immerdar. Amen / Amen!



Hebe denn der ewige und in ihm selbst unveränderliche GOTT mit diesem Jahr aufs neue an zu segnen diese Gemeinde, Stadt und Land; Er hebe an zu segnen den König und das ganze Königliche Haus, die Regierungen und alle Collegia in denen Königl. Provinzien, und insonderheit in diesem Herzogthum; zu segnen die Lehrer und die Zuhörer, sene, daß sie recht lehren und leben,